

68 Millionen für 1,2 km Tramstrecke sind zu viel

Gegner des Trams Erlenmatt relativieren die Zahlen

Von Raphael Suter

Basel. «Wir sind überhaupt nicht gegen den öffentlichen Verkehr, aber mit dieser Vorlage ist eine Grenze erreicht», meinte Grossrat Andreas Zappalà. Zusammen mit drei weiteren Kollegen aus dem bürgerlichen Lager stellte der Fraktionspräsident der Basler FDP gestern die Argumente des Komitees «Nein zum Tram Erlenmatt» vor.

Dem Komitee gehören Persönlichkeiten wie der Direktor der Handelskammer beider Basel, Franz Saladin, der Direktor des Basler Gewerbeverbandes, Gabriel Barell, sowie bekannte Politikerinnen und Politiker der vier grossen bürgerlichen Parteien an. Für sie alle ist klar: 68 Millionen Franken für eine Tramstrecke von 1,2 Kilometern sind zu viel. Die Kosten seien mit einem Laufmeter von 3300 Franken viel zu hoch. Zum Vergleich: Bei der Elsässerstrasse kostet der Laufmeter nur halb so viel. Auch der Kostendeckungsgrad von maximal 23 Prozent sei im Vergleich mit den 60 Prozent auf dem gesamten Liniennetz der BVB inakzeptabel. Die heutige Buslinie 30 weise nur gerade eine durchschnittliche Passagierzahl von 15 Personen auf. «Somit ist auch die Wirtschaftlichkeit als gesetzliche Grundlage nicht gegeben und das Tram Erlenmatt abzulehnen», argumentierte Zappalà.

Für den Fraktionspräsidenten der CVP, Grossrat Remo Gallacchi, ist klar, dass der öffentliche Verkehr in Basel auch ohne ein Tram Erlenmatt funktioniert. Der Ausbau zum Tramnetz 2020 sei auch ohne diese Linie möglich. Und mit der Buslinie 30 sei die Erlenmatt schon heute gut angebunden.

LDP-Grossrat Heiner Vischer zerpfückte die Argumentationskette der Befürworter. Der Wirtschaftsstandort Basel werde vom Tram Erlenmatt nicht tangiert, die entsprechenden Verbindungen zu den Arealen seien mit dem bestehenden Netz gewährleistet. Vischer wehrte sich auch vehement gegen den Vorwurf, die Bürgerlichen seien gegen den ÖV-Ausbau: «Es ist kein Angriff auf den ÖV, sondern nur gegen dieses teure und unnötige Projekt.» Hier gehe rund ein Fünftel des ÖV-Fonds verloren. «Ein bedarfsgerechter Ausbau des ÖV ist weitaus sinnvoller, etwa für die Verlängerung des 8er-Trams nach Weil», sagte Vischer.

Falsche Zahlen

Den Befürwortern eines Trams Erlenmatt wirft der LDP-Grossrat vor, mit falschen Zahlen zu agieren. Die von ihnen angeführten 15 Millionen seien schlichtweg falsch. «Ein Haus besteht ja auch nicht nur aus einem Fundament und einem Dach. Die 68 Millionen Franken sind deshalb die korrekte Kostenangabe für das gesamte Projekt Tram mit seinen Infrastrukturmassnahmen», sagt Heiner Vischer. Er will den bürgerlichen Widerstand gegen das Tram Erlenmatt ausdrücklich nicht als Präjudiz für künftige ÖV-Projekte verstanden wissen. «Aber wir werden jedes Projekt auf seine Wirtschaftlichkeit hin anschauen.»

Die bürgerlichen Parteien CVP, FDP, LDP und SVP waren es auch, die das Referendum gegen das Projekt ergriffen hatten. Zuvor hat eine rot-grüne Mehrheit im Grossen Rat der «Verkehrsdrehscheibe Badischer Bahnhof, Tram Erlenmatt und Vorplatz Badischer Bahnhof» zugestimmt.